



Michaela Möllers

## **Werte und Bürgerschaftliches Engagement – Perspektiven für Familie und Religion**

**Eine vergleichende Studie zu familiären und religiösen Werten sozial engagierter Bürger in der Bundesrepublik Deutschland und Tschechien**

€ 76,95, 454 S., Frankfurt a.M. u.a.  
2013, Peter Lang  
ISBN 978-3-631-62853-9

Das Bürgerschaftliche Engagement ist in den letzten Jahren nicht nur ins Blickfeld der Öffentlichkeit, sondern auch in das der Forschung gerückt. Passend zu dieser Entwicklung erschien die Studie von Michaela Möllers, die sich unter einer vergleichenden Perspektive der Frage nach den familiären und religiösen Werten sozial engagierter Bürger in Deutschland und in Tschechien widmet. Die Studie richtet das Augenmerk auf die Untersuchung der Bedeutung und des Potentials des Bürgerschaftlichen Engagements für das einzelne Individuum und für seine Lebensführung, ferner auf sein Potential für die Entwicklungen der Gesellschaft oder des Staates. Die Autorin fokussiert die Werte und Werthaltungen der sich engagierenden Menschen und konzentriert sich insbesondere auf familiäre und religiöse Werte. Dabei wird das Bürgerschaftliche Engagement als Begründungsmoment für christlich-abendländische Werte wie z.B. Solidarität, Gemeinsinn und Nächstenliebe betrachtet (vgl. S. 3). Möllers möchte herausfinden, ob und in welchem Maß das Bürgerschaftliche Engagement als ein „wertevermittelndes und erhaltendes Instrument“ (S. 5) fungieren kann. Im Rahmen der quantitativen Untersuchung wurden 435 Menschen befragt. Die gewonnenen Daten werden im Vergleich zu den Daten von World Values Survey und European Social Survey analysiert.

Zu Beginn der Arbeit werden theoretische Grundlagen zum Thema Werte (Kap. 2), Wertewandel (Kap. 3), familiäre und religiöse Werte (Kap. 4) und abschließend zum Zusammenhang zwischen den Werten und dem Bürgerschaftlichen Engagement (Kap. 5) herausgearbeitet. Anschließend werden Forschungsfragen formuliert und die Forschungsmethode begründet (Kap. 6 und 7), die Gesamtstichprobe charakterisiert (Kap. 8) sowie die Ergebnisse der Studien vorgestellt und diskutiert (Kap. 9 und Kap. 10). Im Buch wird versucht, das Thema des Bürgerschaftlichen Engagements und seine Auswirkung auf sich engagierende Individuen so breit wie möglich zu behandeln. Manche Aspekte werden dabei notgedrungen nur verkürzt dargestellt (wie z.B. „Geschlechterrollen und Familienformen im Wandel der Zeit“ (Kap. 4.2.2)). Im letzten Schritt der Studie wird eine vergleichende Perspektive eingenommen. Bei der Auswertung der Ergebnisse werden die Interrelationen zwischen den Werten und den soziodemografischen Merkmalen der Befragten in Betracht gezogen, um eine mögliche Fehlinterpretation der Ergebnisse der Studie zu vermeiden. In den Schlussbetrachtungen kommt die Autorin zu dem Hauptergebnis (Kap. 11), dass sozial engagierte Bürger kulturübergreifend über ähnliche Wertesysteme verfügen, die sie von der Allgemeinbevölkerung nachweislich unterscheiden. Die sozial engagierten Bürger beider Länder zeichnen sich durch Werte wie Toleranz, Solidarität, aber auch durch kritische Einstellungen gegenüber den existierenden Normen sowie durch Offenheit gegenüber dem Neuen

aus. Bürgerschaftliches Engagement erweist sich zudem als Möglichkeit und Antrieb, über eigene individuelle Werte und Haltungen zu reflektieren. Vor allem ist das bürgerschaftliche Engagement mit einer Aufwertung der persönlichen Religiosität verbunden.

Die Autorin gibt einen breiten Überblick über internationale Forschungslinien und Forschungsergebnisse zum Thema „Wertewandel“ und zur Verknüpfung zwischen Werten und dem Bürgerschaftlichen Engagement. Im Buch werden kategoriale Unterschiede der Ansätze anhand zahlreicher Abbildungen und Tabellen veranschaulicht (vgl. S. 375–378, 407–417). Es wird der religiöse Wandel in den alten und neuen Bundesländern, in der Tschechoslowakei bzw. Tschechien aufgezeigt und die wichtigsten Unterschiede hinsichtlich der religiösen Werte der jeweiligen Bevölkerungen anhand der internationalen Studien dargelegt. Besondere Beachtung wird den Erziehungszielen bürgerschaftlich engagierter Menschen gewidmet. Dabei werden Erziehungsziele von Möllers als Indikator des Wertewandels behandelt, doch unklar bleibt, wie dies genau empirisch erfasst werden kann, denn im beigefügten Fragebogen sind diesbezügliche Fragen nicht eindeutig identifizierbar.

Zwar geht die Autorin in ihrer Arbeit einer beachtlichen Anzahl von Hypothesen nach (H1 bis H23; vgl. S. 224ff. 260ff.), doch bei einigen Hypothesen sind Überschneidungen festzustellen. So wird in der Hypothese sechs (H6) angenommen, dass das freiwillige Engagement mit der Präferenz der Erziehung zum Glauben einhergeht, und die nächste Hypothese (H7) beinhaltet die Aussage, dass bürgerschaftlich engagierte über eine stärker ausgeprägte Kirchenbindung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung verfügen, was wiederum einen direkten Einfluss auf die bevorzugte Erziehung zum Glauben haben soll (vgl. dazu 247ff.).

Im Kapitel 11 „Schlussbetrachtungen“ argumentiert die Autorin teilweise zu einseitig; manche Aussagen scheinen sich nicht unmittelbar aus ihrer Studie zu ergeben. Etwa beklagt Möllers den Werteverfall und die Rekrutierungsversuche der Vertreter des „islamistischen Fanatismus“ (S. 336) und vermutet, diese hätten Erfolg, weil den „Menschen einfach der Glaube an die christliche Religion und an christlich-abendländische Wertvorstellungen abhanden kam, (...) weil sie diese im Alltag nicht mehr zu erkennen vermochten“ (ebd.). Wenn die Autorin zum Schluss von „kulturübergreifenden Mustern bei den bürgerschaftlich Engagierten“ (vgl. S. 289) schreibt, so meint sie lediglich „christlich-abendländische Werte“ (vgl. S. 335); andere Kulturen werden bei diesen Mustern nicht berücksichtigt.

Die Arbeit basiert auf einer Reihe von empirischen Studien (vgl. S. 176ff.), die eine besondere Rolle des bürgerschaftlichen Engagements bei der Herausbildung und dem Erhalt von Werten herausstellen. Sie bestätigt und vertieft vorhandene Ergebnisse unterschiedlicher internationaler Studien. Innovativ ist: Bereits vorhandene Erkenntnisse werden durch eine differenzierte Sichtweise auf die Familienwerte, persönliche Religiosität, traditionelle Kirchlichkeit von bürgerschaftlich engagierten Menschen ergänzt. Und neu ist auch, dass die Werte von bürgerschaftlich engagierten Erwachsenen explizit untersucht werden. Die Studie stellt folglich insgesamt eine wertvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen Untersuchungen dar, die sich überwiegend auf die Werte sozial engagierter Jugendlicher konzentriert haben.

**Dr. Tetyana Kloubert**

Lehrstuhl für Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung, Universität Augsburg  
tetyana.kloubert@phil.uni-augsburg.de